

**C**            **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB**           **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBC**        **Schulwesen, Pädagogik**

**18. Jahrhundert**

**Geschichtsunterricht**

**Lehrbuch**

**Medialität**

**25-4**        **Visuelle Geschichtsvermittlung** : zur Medialität historischer Lehrwerke für Kinder- und Jugendliche im langen 18. Jahrhundert / Kristina Hartfiel. - Basel : Schwabe, 2025. - 399 S. : Ill. ; 23 cm. - (Das lange 18. Jahrhundert ; 5). - Zugl.: Düsseldorf, Univ., Diss., 2023 u.d.T.: Es ist dieses nur eine historische Milch-Speise für Kinder?. - ISBN 978-3-7965-5265-6 : SFR 78.00, EUR 78.00  
**[#9780]**

Eine Düsseldorfer Dissertation von 2023 wird mit diesem Buch<sup>1</sup> von Kristina Hartfiel im Druck vorgelegt, die sich mit einem Thema zur Geschichte von Bildungsmedien befaßt. Damit sind im vorliegenden Fall Geschichtsschulbücher gemeint, die im 18. Jahrhundert gedruckt wurden. Es geht der Autorin um die Medialität von Geschichtslehrbüchern; es soll die Aufmerksamkeit auf die „visuelle, geschichtsvermittelnde Literatur für Kinder und Jugendliche“ gerichtet werden, so daß der üblichen Perspektive auf die typischen Aufklärungshistoriker eine weitere zur Seite gestellt wird, die nicht auf ein gelehrtes Publikum zielte (S. 14). Eine ganze Reihe von einschlägigen Werken ist bibliographisch zu verzeichnen, so daß sich eine Untersuchung lohnt, die im Kontext der historischen Bildungsgeschichte die mediale Seite der Geschichtsvermittlung einbezieht. Auch wenn es gattungsmäßig schwerfallen mag, Schulbücher von Kinder- und Jugendliteratur in diesem Segment voneinander abzugrenzen, ist es doch gerade die Reflexion auf dieses Problem, das zu einer genaueren Analyse der historischen Lehrwerke führen kann.

Die Untersuchung ist auch insofern von Belang, als sie z. B. anders als noch Koselleck in seinen Sattelzeitstudien den Blick nicht nur auf gelehrte Klassiker lenkt, sondern auch vermeintlich nicht-elitäre Lehrwerke einbezieht (S. 22 - 23). Die historiographische Forschung habe sich bisher wenig mit Bildern für Kinder befaßt; die vorliegende Arbeit nimmt die Analyse Da-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1345841337/04>

niel Fuldas hinsichtlich vier blinder Flecken der bisherigen Forschung auf.<sup>2</sup> Diese bestünden in der mangelnden Betrachtung der Jahre vor 1760, in der Vernachlässigung der Nicht-Höhenkamm-Literatur der Geschichtsschreibung, in der fehlenden Berücksichtigung des Vergnügens an der Beschäftigung mit Geschichte sowie im Mangel der Erforschung von Übersetzungen historiographischer Werke entweder ins Deutsche oder vom Deutschen in andere Sprachen (S. 23). Die für Kinder und Jugendliche hergestellte Literatur könne im Rahmen der Geschichte der Historiographie eine eigenständige Bedeutung haben, was zugleich auch in bezug auf die Erforschung des Buchmarktes interessant ist.

Dabei sollen aber Lehrwerke nicht als „stabile und gegebene Komponenten“ gelten, sondern vielmehr wird von der Autorin das „Lehrwerk-Machen“ in den Vordergrund gerückt und somit die Herstellung von Werken für Kinder und Jugendliche als eine Praxis verstanden, in deren Rahmen auch die Dingwelt selbst ihren Platz erhält. Das Lehrwerk soll demnach im Anschluß an frühere Forschungen als „Anthropologicum“ verstanden werden, was sich auf die Schulbuchforschung bezieht, die das Schulbuch als Informativum, als Paedagogicum und als Politicum betrachtete. Auch die Vorstellung von einem Konstruktivum gibt es, mittels dessen eine bestimmte Weltsicht konstruiert wird. Da nun aber in der frühen Neuzeit kein einheitlicher Schulbuchmarkt bestand, soll der Begriff des Anthropologicums in den Mittelpunkt gerückt werden, so daß der Mensch als Hersteller und Nutzer des Buches greifbar wird. Es geht im Folgenden dann um die metaphorisch so verstandene „Biographie“ zweier Geschichtswerke, die fast zeitgleich entstanden und beide in Nürnberg gedruckt wurden sowie um Illustrationen enthalten. Es handelt sich um ***Sculptura historiarum et temporum memoria*** (zuerst 1697)<sup>3</sup> sowie um das Buch ***Neu-eröffneter Historischer Bilder-Saal*** (zuerst 1692),<sup>4</sup> die im Hinblick darauf untersucht werden, ob sie nur der leichten Unterhaltung dienten, wer sie herstellte und auch konsumierte?

Die Autorin hebt fünf Aspekte der Medialität historischer Lehrwerke hervor, die ihr bei der Arbeit an dem Material ins Auge fielen. Erstens geht es um den von den Lehrwerken selbst herausgestellten Anspruch, sich als geschmackvoll zu präsentieren, was nicht zuletzt durch eine Fülle von Kupferstichen geschah, so daß sich gleichsam eine Verbindung zeige von „sinnlich-

---

<sup>2</sup> Vgl. ***Sattelzeit*** : historiographiegeschichtliche Revisionen / hrsg. von Elisabeth Décultot und Daniel Fulda. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - VI, 306 S. : Ill., Faks., graph. Darst. ; 24 cm. - (Hallesche Beiträge zur europäischen Aufklärung ; 52). - ISBN 978-3-11-044968-6 : EUR 99.95 [#4730]. - Rez.: ***IFB 18-2*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9093> - Siehe zur Bildlichkeit: ***Aufklärung fürs Auge*** : ein anderer Blick auf das 18. Jahrhundert / Daniel Fulda (Hg.). - 1. Aufl. - Halle (Saale) : Mitteldeutscher Verlag, 2020. - 247 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-96311-402-1 : EUR 38.00 [#7154]. - Rez.: ***IFB 21-1*** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10651>

<sup>3</sup> Digital: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/weigel1697>

<sup>4</sup> Digital: <https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10032559?page=,1> - Zahlreiche weitere Ausgaben erschienen im 18. Jahrhundert.

kulinarischem und ästhetischem Geschmack“ (Stephan Zandt) (S. 43). Die vielfältigen Paratexte des Werkes charakterisieren Hartfiel zufolge die Lehrwerke als „inklusive Geschichtsschreibung“, was hier nicht nur bedeutet, daß die Leserschaft einbezogen wurde, sondern auch ein umfassendes Bild der Geschichte gezeichnet wurde, das in memorierbare Räume gegliedert ist. Das dritte Kapitel (S. 137 - 198) fragt nach dem Unterschied von intendierten Adressaten und tatsächlichen Nutzern, soweit sich dies eruieren läßt. Es ergebe sich, daß „die Geschichtslehrbücher 'für die studierende Jugend' für weite Teile der *res publica litteraria* attraktiv und anschlussfähig waren und (Schul-Praxis und (wissenschaftlicher) Diskurs im engen Zusammenhang standen“ (S. 45).<sup>5</sup> Die Verbindung von Bildung und Buchmarkt ist Gegenstand des vierten Kapitels, was insbesondere Aufmerksamkeit bedeutet für die marktstrategische und konfessionell anschlussfähige Aufbereitung der Bücher in bezug auf ihren Vertrieb in Oberdeutschland (S. 45). Interessant ist der in der damaligen Zeit verbreitete Nachdruck auch in anderen Ländern. Bei dieser Erörterung der kommerziellen Dimension kommt die Verfasserin auch auf die Buchpreise zu sprechen, denn nicht zuletzt die hohe Zahl von Kupferstichen dürfte zu dem hohen Verkaufspreis beigetragen haben, der im Falle des **Bilder-Saals** etwa 3 Florin für einen Teilband betragen hat (S. 228). Allerdings waren offenbar Nachdrucke diverser Art, die auf Kupferstiche verzichteten, auch nicht günstiger.

Schließlich erörtert die Verfasserin im fünften Kapitel unter der Überschrift *Benutzt* (S. 237 - 320), ob und inwiefern die Nutzung der Bücher insbesondere durch Kinder auch der beabsichtigten Nutzung entsprochen haben mag. Das ist naturgemäß schwierig zu eruieren; es geht hier vorwiegend um eine sogenannten Artefaktanalyse, um sozusagen über die materiellen Objekte und ihre physische Beschaffenheit Aufschluß über historische Lese- und Rezeptionspraktiken zu gewinnen. Dabei untersucht die Autorin konkrete Buchexemplare aus mehreren Sammlungen, angefangen von der räumlichen Aufstellung der Bände und etwaigen Informationen über die Besitzer. Exemplarisch ausgewählt wurden dazu der Bestand in der Familien-Fideikommissbibliothek des Hauses Habsburg-Lothringen, die sich heute im Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek befindet (S. 240 - 254); die Bände in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (S. 254 - 285)<sup>6</sup> sowie der Universitätsbibliothek der Ludwig-Maximilians-Universität in München (S. 285 - 309).

Das Buch, das einen erhellenden Beitrag zur historischen Dimension der Geschichtsdidaktik und Geschichtsvermittlung sowie zur Buchgeschichte darstellt, ist auch in elektronischer Form kostenlos über den Verlag zu be-

---

<sup>5</sup> Ähnlich wäre es denkbar (um nicht zu sagen: sehr wahrscheinlich), daß z. B. *Was ist was?*-Bücher und ähnliche Produkte des Buchmarktes keineswegs nur von Kindern und Jugendlichen konsumiert werden.

<sup>6</sup> Dazu finden sich auch interessante Bemerkungen über die Überstellung von Beständen der Herzoglichen Blanckenburgischen Bibliothek an das neu gegründete Collegium Carolinum in Braunschweig, nachdem Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem eine entsprechende Buchauswahlliste zusammengestellt hatte (S. 274 - 275).

ziehen.<sup>7</sup> Es enthält neben dem ausführlichen *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 333 - 390) erfreulicherweise auch ein *Personenregister* (S. 393 - 399) und ist ein gelungener Forschungsbeitrag zum „langen“ 18. Jahrhundert.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13329>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13329>